

D I S K U R S
M A C H T
R E L I G I O N

book of abstracts / Abstractheft

se faith cult doomsday Muer

Organisation

Mariana Pinzon

Koordination, Anmeldung, Helfende
mariana.pinzon@gmx.de

Angelo Radmüller

Koordination, Räume, Layout
radmueller@stud.uni-heidelberg.de

Danijel Cubelic

Finanzen
danijel.cubelic@googlemail.com

Christian Deisenroth

Rahmenprogramm, Öffentliches Panel
c.deisenroth@googlemail.com

Hannah Grünenthal

Catering
gruenenthal.h@web.de

Katja Pönigk

Programm
Poenigk@stud.uni-heidelberg.de

Nina Tillhon

Party
nina.tillhon@web.de

Jan Wessel

Homepage und PR
jw@fachschaft-rewi.de

Welcome!

Dear participant,

welcome to Heidelberg and to the student conference “religion now. Diskurs Macht Religion”.

This book of abstracts you are looking at will accompany you regarding the academic program – but we would be delighted to also meet you off the formal part.

your conference staff.

Welcome!

Willkommen!

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

herzlich willkommen in Heidelberg und zum Studierendensymposium “religion now. Diskurs Macht Religion”.

Dieses Abstractheft, das Du in den Händen hältst, soll Dich durch den inhaltlichen Teil der Tagung begleiten – wir freuen uns aber auch sehr darauf, Dich außerhalb des inhaltlichen Teils wieder zu treffen.

Dein Symposiums-Team.

Schirmherrschaft

Nietzsche erklärte Gott einst für tot, nach Huntington steht uns ein "Clash of Civilizations" bevor. George Bush nannte sich einen wiedergeborenen Christen, in Pakistan konkurrieren religiöse Hardliner mit der Regierung um die Macht, im nahen Osten feuert die radikalislamisch konnotierte Hamas vom Gazastreifen aus weiterhin Raketen auf Israel, das mit einem umfassenden Militärschlag reagierte, der Vatikan stellt sich weiterhin gegen die Benutzung von Kondomen, während in Afrika die AIDS-Rate steigt und die Mitgliederzahl vieler evangelikaler Bewegungen in Südamerika, Afrika und Asien stetig zunimmt.



Allen diesen Themen ist eins gemeinsam: Sie werden im öffentlichen Diskurs mit Religion in Verbindung gebracht. Religionswissenschaftlerinnen und Religionswissenschaftler beteiligen sich an dem Diskurs um das Thema Religion. Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen "Religion und Gewalt" ist dabei nur ein Thema, welches besonders nach 9/11 eine hohe gesellschaftliche Bedeutung bekommen hat. Ein anderes, nicht minder aktuelles Thema, ist die Frage nach individueller Religiosität. Immer mehr Menschen wollen nicht mehr nur den Vorgaben ihrer Kirche folgen, sondern eigene Wege in der persönlichen Heilssuche beschreiten.

Um eine wissenschaftliche Nabelschau zu vermeiden wird seit 15 Jahren von den Studierenden der Religionswissenschaft aus dem gesamten deutschsprachigen Raum ein Symposium veranstaltet, welches wissenschaftlichen Austausch und Vernetzung fördern soll.

In diesem Jahr sollen jedoch nicht nur Studierende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Möglichkeit haben an dem Symposium teilzunehmen, sondern alle Studierende der Religionswissenschaft weltweit sind eingeladen nach Heidelberg zu kommen und sich an dem Symposium zu beteiligen.

Ich freue mich deshalb besonders in diesem Jahr die Heidelberger Studierenden der Religionswissenschaft in der Ausrichtung des internationalen Symposiums der Studierenden der Religionswissenschaft mit meiner Schirmherrschaft zu unterstützen. Sie ermöglichen nicht nur die hoffentlich fruchtbare Diskussion zwischen den Studierenden und einen Einblick in die Themen der Religionswissenschaft für die Öffentlichkeit, sondern tragen mitunter auch zu einem besseren Verständnis religiöser Phänomene unserer Zeit bei.

Gesine Schwan
Prof. Dr. Gesine Schwan

RELIGION

now!

Öff.Vortrag

ÖFFENTLICHER VORTRAGSABEND
IM RAHMEN DES STUDIERENDENSYMPOSIUMS
DER RELIGIONSWISSENSCHAFT

PROF. DR. INKEN PROHL
MACHT UND RELIGION

PROF. DR. MICHAEL BERGUNDER
DISKURS UND RELIGION

22. MAI 2009
19:00 UHR ST.
NEUE UNIVERSITÄT (NEUE AULA)
REWI-SYMPOSIUM2009.DE
FREIER EINTRITT



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

vhs!
Volkshochschule
Heidelberg e.V.

RELIGION
now!
DISKURS
MACHT
RELIGION

	10:00	11:30
Kantsaal	„...DASS WIR ALS EINZIGE DAS DAUERND VORAUSGESAGT HABEN.“ – Apokalyptische Redeformen im politischen Diskurs des Nationalsozialismus. <i>Anna Neumaier, M.A. (Bochum)</i>	C.G. Jungs Theorie der Archetypen im kollektiven Unbewussten. <i>Guido Nerger, M.A. (FU Berlin)</i>
Hegelsaal	Clash of Civilizations or Unity in Diversity? – Orthodoxy and the EU integration. <i>Lukasz Fajfer M.A. (Erfurt)</i>	The Body gave you everything – Queer spiritual spaces. <i>Friederike Dreyer (Heidelberg)</i>
Diskurs		
Macht	Konstruktionen von Kontinuität – Schwarze Madonnen in der europäischen Religionsgeschichte. <i>Angelo Radmüller (Heidelberg)</i>	Voodoo, Hexerei und Trommelmusik – Der Begriff der “Religion” im afrikanischen Kontext. <i>Johanna Krechel (Leipzig)</i>

14:00	15:30	
Wirkmächtige und fiktive Götter – Jahwe, Allah und das fliegende Spagettimonster. <i>Stefan Scharf (Tübingen)</i>	Die Ebenendifferenzierung in gegenwärtigen religionssoziologischen Theorien – Methodische Vernachlässigung verborgenen theoretischen Potentials? <i>Julian Höbsch (Frankfurt/Oder)</i>	Kantsaal
GNM – Germanische Neue Medizin. <i>Nahrin Lahdo (Bayreuth)</i>	„Esoterischer Nazismus“ – Eine religionsgeschichtliche Betrachtung. <i>Julian Strube (Heidelberg)</i>	Hegelsaal
El Día de los Muertos – Postmortalitätsvorstellungen als Konstruktionsmerkmal nationaler Identität in Mexiko. <i>Mariana Pinzón (Heidelberg)</i>		Diskurs
Forces of Nature in Jewish and Christian Apocalyptic Literature. Stephen Germany (Orglethorpe University)	News from the Hare-Krishnas. Ben Heinmann (Münster)	Macht

Saturday

Überblick

	10:00	11:30
Kantsaal	Santería – Die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte einer afrokubanischen Religion und ihre Präsenz in Deutschland. <i>Babara Weik (Marburg)</i>	Heidenspaß und Heidenlärm – Asatru bzw. traditionelles germanisches Heidentum in heutiger Zeit. <i>Christian Uhrig (Bremen)</i>
Hegelsaal	Die Konstruktion von Fremdheit am Beispiel gesellschaftlicher Diskurse über jüdische Kultur in Deutschland nach 1989. <i>Anja Kreienbrink (FU Berlin)</i>	Worldview and political influence of American evangelicals during the 2000 presidential election campaign. <i>Anja-Maria Bassimir (Tübingen)</i>
Diskurs	Diskursarena Stonehenge: Kultstätte – Welterbe – Ausflugsziel. <i>Petra Tillessen, M.A. (Bern)</i>	Rammohan Roy's „Gebote Jesu“ – Eine bengalische Essentialisierung des Christentums im frühen 19. Jahrhundert. <i>Vera Hoeke (Heidelberg)</i>
Macht	Kultbild, Götterbild oder Weihgabe? – Antike griechische Götterbilder und ihre Hierarchisierung. <i>Frederika Tevebring (FU Berlin)</i>	Superislamic Societies – Vortrag zur Exkursion. <i>Danijel Cubelic (Heidelberg)</i>
Religion	Die amerikanische Alkoholprohibition. <i>Till Holzapfel (Bremen)</i>	Religionen Altpersiens. <i>Julius Smolny (FU Berlin)</i>
		ab 13.45 Uhr: Exkursion zur Yavuz-Sultan-Selim Moschee in Mannheim. <i>Danijel Cubelic (Heidelberg)</i>

Samstag

Overview

14:00 Ufos, Engel, Außerirdische – Sind wir nicht allein? <i>Nicolas Thun (Freiburg)</i>	18:00 Präsentation der Workshop-Ergebnisse.	Kantsaal
Neurotheologie – Hirnforschung und Religionswissenschaft. <i>Johanna Hessemer (BA)/ Hanna Petersen (BA)/ Idris Simon Riahi (MA) (Bayreuth)</i>		Hegelsaal
Diskurs macht Religion – Versuch einer religionswissenschaftlichen Diskursanalyse nach Foucault. <i>Matthias Burghardt und Sebastian Schettler (Münster)</i>		Diskurs
Der perfekte Studiengang. Bologna, aber richtig. <i>Jan Wessel (Heidelberg)</i>		Macht
Studie zur Religiosität und dem Fachverständnis deutschsprachiger Studierender der Religionswissenschaft. <i>Moritz Klenk und Nahrin Lado (Bayreuth)</i>		Religion
Yoga Anfängerstunde. <i>Barbara Weik, (Marburg)</i>		im Hof

Sunday

Überblick

	10:00	11:30
Kantsaal	Shangri-La – Ein weichgespülter Mythos. Analyse der Rezeption und Transformation des Shangri-La Begriffs. <i>Susanne Oeser (Heidelberg)</i>	Warum und wie man Religionswissenschaft auf YouTube veröffentlichen sollte. <i>Daniel Böttger (Leipzig)</i>
Hegelsaal	Between Science and Religion: The case of 'animal Magnetism' (Mesmerism) – often referred to as an example of 'pseudo-science'. <i>Klaus Brand (Münster)</i>	Dancing with Gods – Contemporary Forms of Balinese Dance. <i>Jan Polivka (Brno)</i>
Diskurs	Authentizität und Kritik – Die Konstruktion der „säkularen Muslime“ und „muslimischen Islamkritiker“ im deutschen Integrationsdiskurs. <i>Frederik Elwert, M.A. (Bochum)</i>	Feinbild Islam? – Der parlamentarische Diskurs über den Islam im deutschen Bundestag. <i>Petra Klug (Leipzig)</i>
Macht	Religion und Kultur im deutschen Protestantismus der Gegenwart am Beispiel der EKD-Schrift: „Gestaltung und Kritik. Zum Verhältnis von Protestantismus und Kultur im neuen Jahrhundert.“ <i>Lida Frosiep (Hannover)</i>	
Religion	Dionysos als Antipode antiker Musikästhetik. <i>Tony Pacyna (Jena)</i>	Kommunismus als (säkulare) Religion. <i>Franz Neumann (Bochum)</i>

Abstracts

10:00 — Kantsaal

„...DASS WIR ALS EINZIGE DAS DAUERND VORAUSGESAGT HABEN.“

Apokalyptische Redeformen im politischen Diskurs des Nationalsozialismus.

Anna Neumaier, M.A. – Universität Bochum

Die Rhetorik des Nationalsozialismus ist ein gut bearbeitetes Feld. Weniger beachtet ist bisher allerdings der Aufgriff religiöser Redeformen in den Reden führender Nationalsozialisten. Der Vortrag will dieses Feld näher beleuchten. Er richtet dafür einen Fokus auf insbesondere apokalyptische Redeformen im politischen Diskurs des Nationalsozialismus, bescheinigt doch beispielsweise Jürgen Brokoff (2001) gerade dem Aufgriff apokalyptischer Narrative die „Installierung eines diskursiven Regimes“, die ein gelungenes Mittel sein kann, um Deutungsmacht zu ergreifen. Dies wird im Vortrag rhetorischen Charakteristika zugeschrieben, die auf der Grundlage bestehender Forschung als typisch für apokalyptische Rede bezeichnet werden können, darunter die Konstruktion einer Offenbarungssituation zwischen Redner und Zuhörer sowie der Einsatz von Dualismen, die der Vermittlung übermäßig kontrastierter Positionen und Zustände dienen.

Der Vortrag basiert auf einer eigenen Untersuchung, die im Rahmen der Magisterarbeit durchgeführt wurde, in der mit Hilfe diskursanalytischer Herangehensweisen Hitler-Reden aus den Jahren 1925–1932 hinsichtlich apokalyptischer Redeformen untersucht wurden. Die entwickelten Thesen werden anhand ausgewählter Beispiele verdeutlicht.

10:00 — Hegelsaal

Clash of Civilizations or Unity in Diversity? – Orthodoxy and the EU integration.

Lukasz Fajfer, M.A. – Universität Erfurt

Victoria Clark in her well-known and widely commented book from the year 2000 titled *Why Angels Fall?* wrote that it does not seem probable that any of christian orthodox countries will join NATO or EU in the near future. The reason for that, was in her opinion, anti-western attitude of Orthodoxy. Orthodoxy was not an obstacle though when Bulgaria and Romania joined UE in 2007.

In my paper I will put opinions on anti-western attitude of Orthodoxy in discussion. I will present theories of scientists working on this phenomenon as well as statements of Orthodox religious leaders concerning the West. I will search whether and how, have their opinions shifted after 2007. Discussions concerning the West within orthodox societies will be presented as well. In conclusion answer to the question on Orthodox attitude towards EU integration will be provided.

Friday

10:00 — Macht

Konstruktionen von Kontinuität – Schwarze Madonnen in der europäischen Religionsgeschichte.

Angelo Radmüller – Universität Heidelberg

Schwarze Madonnen sind ein weltweit verbreitetes Element der europäischen Religionsgeschichte. Dennoch spielt ihre dunkle Farbe im theologischen Diskurs bestenfalls eine untergeordnete Rolle. In der nachreformatorischen Zeit, in der sich ein vermehrtes Wahrnehmen von schwarzen Madonnen feststellen lässt, diente die dunkle Farbe wahrscheinlich als Zeichen für besonders hohes Alter zur Prestigesteigerung von Pilgerorten. Mit dem Auftreten von Rassentheorien im 19. Jahrhundert wurde die Schwärze der Madonnen zunehmend als Hautfarbe wahrgenommen und damit erklärungsbedürftig. Durch binnenkatholische Erklärungsmuster, welche auf hohes Alter verweisen, und die ethnisch codierte Wahrnehmung der Hautfarbe bieten die schwarzen Madonnen Kontinuitätstheorien zu vorchristlichen Muttergöttinnen eine ideale Projektionsfläche. Mittler dabei sind philologische und altertumswissenschaftliche Erkenntnisse, die Jungsche Tiefenpsychologie und auch die Religionswissenschaft. Diesen inzwischen auch in das (katholische) Christentum zurückwirkenden Konstruktionen von Kontinuität und ihrer Geschichte möchte ich nachgehen; im Fokus steht dabei die jüngere Debatte um die Schwarze Madonna.

Freitag

11:30 — Kantsaal

C.G. Jungs Theorie der Archetypen im kollektiven Unbewussten

Guido Nerger, M.A. – FU Berlin.

Das Konzept des Unbewussten schaut auf eine lange und spannende Geistesgeschichte zurück. Unterschiedliche philosophische und theologische Konzepte führten zur Herausbildung der Freud'schen Psychoanalyse und der daraus entstandenen Jung'schen Tiefenpsychologie. Beide Theorien liefern bis heute die Grundlage für eine äußerst hitzige Debatte, die sich quer durch die Wissenschaft zieht und einen prägenden Einfluss auf die Religionswissenschaft ausübt. Dabei dreht sich die Debatte vor allem um die psychischen Voraussetzungen und Aus- bzw. Vorprägungen und ob diese Religion determinieren bzw. einen kulturschaffenden Charakter besitzen. Besonders die Theorie des kollektiven Unbewussten und der darin verankerten Urbilder der Menschheitsgeschichte gibt immer wieder Anlass zu Diskussionen. Vor allem mit Blick auf die Art und Weise der Theoriedarstellung ist es wichtig zu überprüfen, welche Methodik der Theorie zu Grunde liegt und ob diese unter dem Deckmantel einer wissenschaftlichen Arbeitsweise einer zeitgemäßen Betrachtung – vor allem im Kontext der Kultur- und Religionswissenschaft – standhält und zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten beitragen kann.

„The Body gave you everything“ – *Queer spiritual spaces.*

Friederike Dreyer and Danijel Cubelic – Universität Heidelberg

The category of gender has become a useful tool in the studies of religion - not only for analyzing the relation of male and female. According to Judith Butler gender is a product of cultural processes within a heterosexual normative thinking society. Here the physical body functions as a space for the projection of social structures, which become embodied and embedded through a complex set of social practices. To grasp how the body, its emotions and senses are constructed and enacted through performative acts it is necessary to analyse the role of religious narratives, aesthetics and practices in shaping the materialization of the above.

Religion and Spirituality matter to most in various ways of interpretation depending on the individual person and the context his or her life is embedded in.

In the U.S. the term queer describes as gay, lesbian, bisexual and transgender-identified individuals. In a hetero-normative setting queer individuals play the role of a minority. There are spaces for queer people in church congregations. But what kind of role does spirituality play for queer communities aside the church? Which spaces and practiques do queer individuals choose for personal spiritual processes ? How do the categories body, sexuality and identity build up spiritual beliefs? Is there a connection between the process of coming out and the process of spiritual seeking? Can the body build the base from where identity forming processes start? Did the body give it all?

Friday

Voodoo, Hexerei und Trommelmusik – *Der Begriff der "Religion" im Afrikanischen Kontext.*

Johanna Krechel – Universität Leipzig

Wenn wir von Christentum sprechen, von Judentum, Islam, Buddhismus oder Hinduismus ist jedem klar worum es geht: Um Religionen. Wenn wir aber von Afrika sprechen, dann wissen wir nicht weiter. Von Voodoo hat man ja schon einmal gehört – irgendetwas mit Puppen und Nadeln war das doch –, blutige Opferrituale, Fetische und Hexen kommen uns in den Sinn, Priester die mit verdrehten Augen und verzerrten Gesichtern zu lauter Trommelmusik tanzen. Wir zweifeln schließlich und fragen uns: Ist das Religion? Animismus, Paganismus, Fetischismus, Totemismus – mag sein. Aber einfach „Religion“? Im Rahmen dieses Vortrages soll versucht werden, die Grundzüge traditioneller afrikanischer Religion darzustellen und auf ihre Kompatibilität mit gängigen Religionsdefinitionen hin zu prüfen. Ziel ist es, deutlich zu machen, dass traditionelle afrikanische Religionen ganz „herkömmliche Religionen“ sind, die keiner besonderen Bezeichnungen bedürfen.

14:00 — Kantssal

Wirkmächtige und fiktive Götter – Jahwe, Allah und das fliegende Spagettimonster.

Stefan Scharf – Universität Tübingen

Es ist heute Allgemeingut in der Religionswissenschaft, das man Götter nicht für real existierend ansieht (methodologischer Atheismus). Auch unter dieser Vorgabe kann man aber beobachten, dass manche “Götter” (natürlich nur Gottesvorstellungen) eine ganz entscheidende Wirkung auf den Lauf der Dinge haben.

Ich möchte das an einigen Beispielen zeigen: Das Überleben des jüdischen Volkes trotz 2000-jährigem Exil ist ohne Jahwe nicht vorstellbar. Auch wenn Götter nur im Kopf der Gläubigen existieren, haben sie doch intensive Auswirkungen, etwa die “Liebe Gottes” im Bakti-Yoga oder in “Jesus-liebt-dich”-Zusammenhängen. Wenn Götter also “wirkmächtig” sind, gibt es vielleicht auch mehr und weniger Wirkung und sogar völlig wirkungslose Götter? Was könnte diese Erkenntnis an unserem wissenschaftlichen Umgang mit “Göttern” und Religionen ändern? Gibt es wahrere, weil wirkmächtigere Götter und Religionen? Gibt es Religionen, die mehr “Wissen” transportieren als andere? Wie kommt das Wissen etwa in die Texte einer Religion und wie holen es die Gläubigen wieder heraus? Mit diesen provokativen Fragen, die dem fest etabliert erscheinenden wissenschaftlichen Umgang mit Religion widersprechen, möchte ich versuchen dem wissenschaftlichen Zugang zu Religionen und religiösem Wissen ein neues Türchen zu öffnen.

Freitag

14:00 — Hegelsaal

GNM – Germanische Neue Medizin.

Nahrin Lahdo – Universität Bayreuth

Dieser Beitrag soll einen Einblick in die Germanische Neue Medizin, insbesondere in die weltanschauliche Komponente des Konzeptes, geben. Hierbei soll der primäre Fokus auf den „Hauptakteuren“ der GNM (Dr. med. Ryke Geerd Hamer, Helmut Pilhar) sowie auf der geschichtlichen Entwicklung und der heutigen Struktur der GNM liegen.

Kurz zusammengefasst handelt es sich bei der GNM um ein medizinisch sehr umstrittenes Heilungskonzept. Damit befinden wir uns in dem „Gebiet“ des alternativen Heilens. Dass diese und wie diese mit der Religion/Weltanschauung in Verbindung steht soll in dem Vortrag kritisch betrachtet und im Anschluss diskutiert werden.

Das Thema GNM stellt die Basis meiner bevorstehenden BA-Arbeit dar, daher freue ich mich auch über Anregungen und Kritik, wenn ich kurz auf das geplante Vorgehen bei der Arbeit eingehe.

El Día de los Muertos – Postmortalitätsvorstellungen als Konstruktionsmerkmal nationaler Identität in Mexiko.

Mariana Pinzón – Universität Heidelberg

Das von der UNESCO im Jahr 2003 zum Weltkulturerbe ernannte Totentags-Fest ist für viele Mexikaner noch vor Weihnachten das wichtigste Fest im Jahr und eine mit großem Aufwand gepflegte Tradition. Seit einigen Jahren wird es von der Regierung auch besonders gefördert und inszeniert, da es zu einem Tourismusmagnet und einem bedeutenden wirtschaftlichen Faktor geworden ist. Vom öffentlichen Diskurs wird es bereits seit dem 19. Jahrhundert - seit der Unabhängigkeit von Spanien - zum Spezifikum der Mexikanischen Identität stilisiert. Die Bedeutung des Festes variiert jedoch sehr stark von Ort zu Ort und zwischen Stadt und Land; auch in der spezifischen Ausprägtheit. Im Vortrag möchte ich zunächst ein paar Elemente der Feierlichkeiten, die mit dem christlichen Allerseelen- und Allerheiligenfest zusammenfallen, vorstellen. Dann werde ich der Frage nach den Wurzeln des Festes nachgehen, welche vom Nationalidentitätsdiskurs als Ur-Aztekisch konstruiert werden, aber doch sehr viele Elemente des christlichen Festes aufweisen und Synkretismus- und Hybridisierungsfragen aufwerfen. Als weiteren Schritt möchte ich dann kurz den Nationalidentitätsdiskurs anreißen. Es handelt sich hierbei um das Thema meines Magistervorhabens und bisher noch mit mehr Fragen als Antworten belegt.

Friday

Forces of Nature in Jewish and Christian Apocalyptic Literature.

Stephen Germany – Orglethorpe University (Atlanta, Georgia)

Apocalyptic thought has been a significant component of Judaism and Christianity at different times in the history of these religious traditions, and an apocalyptic worldview still has a considerable influence in certain currents of these religions today. In this study, I explore the sources on which Jewish and early Christian apocalypticism is based, focusing on images of so-called 'forces of nature', or natural phenomena, which are a frequently recurring motif in Jewish and Christian apocalypses and in the Christian portrayal of hell. These sources range from canonical texts in the Hebrew Bible and New Testament to non-canonical Jewish and Christian texts from ca. 200 bce to 200 ce. An analysis of these texts reveals that the Christian portrayal of hell not only has deep roots in the Jewish apocalyptic tradition but also that the Christian notion of hell underwent a great deal of change in the formative years of Christianity.

Die Ebenendifferenzierung in gegenwärtigen religionssoziologischen Theorien – *Methodische Vernachlässigung verborgenen theoretischen Potentials?*

Julian Höbsch – Universität Frankfurt (Oder)

Ausgehend von der Feststellung, dass die Mikro-, Meso- und Makroebenenunterscheidung eine dem Untersuchungsgegenstand adäquatere Analyse ermöglicht als ein Monoebenenansatz werden drei gegenwärtige religionssoziologische Theorien auf die Ebenendifferenzierung hin untersucht. Während für die (1) Säkularisierungstheorie ein ausgearbeitetes Mehrebenenmodell existiert, liegt es für (2) die Theorie der religiösen Individualisierung und für (3) das Rational-Choice basierte Modell des religiösen Marktes bislang nur implizit vor. Es wird zunächst ein vergleichendes allgemeines Mehrebenenmodell für die drei Theorien ausgearbeitet. Dieses wird im Anschluss mit exemplarischen empirischen Studien der Theorien verglichen. An dieser Stelle fällt auf, dass sich empirische Arbeiten fast ausschließlich auf die Mikroebene konzentrieren. Als Ergebnis ist erstens festzuhalten, dass die Theorien für die Ebenenunterscheidung sensibilisiert sind. Zweitens lässt sich eine Diskrepanz zwischen den theoretischen und empirischen Arbeiten feststellen. Theoretisches religionssoziologisches Potential auf der Meso- und Makroebene wird methodisch auf der empirischen Seite ausgeblendet, da der Focus in empirischen Arbeiten lediglich auf der Mikroebene liegt.

Freitag

„Esoterischer Nazismus“ – *Eine religionsgeschichtliche Betrachtung.*

Julian Strube – Universität Heidelberg

Die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bestehende Tradition des „Esoterischen Nazismus“ war bislang nur selten Gegenstand seriöser wissenschaftlicher Untersuchungen. Grund dafür sind zum einen die offensichtliche politische Brisanz, zum anderen aber auch die enorme Inkohärenz der jeweiligen Diskurse, in denen die Grenzen zwischen Ernsthaftigkeit und willkürlicher Fantasterei oftmals zu verschwimmen scheinen. Eine sorgfältige und vor allem auch unvoreingenommene religionswissenschaftliche Zurückverfolgung der Ursprünge und Rezeptionslinien der jeweiligen Topoi ist dennoch wichtig, um weite Teile der zeitgenössischen „Esoterik“ verstehen und analysieren zu können. Nicht zuletzt trägt eine Betrachtung der Wurzeln des „Esoterischen Nazismus“ im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert, die vor allem im völkischen Umfeld, der Theosophie und der Ariosophie auszumachen sind, zum Verständnis religiös geprägter Identitäts- und Sinnstiftung bei – Fragestellungen, die aktueller nicht sein könnten. Eine Beschäftigung mit dem „Esoterischen Nazismus“ zeigt sowohl seine Aktualität als auch seine Relevanz für die europäische Religionsgeschichte.

News from the Hare-Krishnas.

Ben Heinemann – Universität Münster

The so-called Hare-Krishnas are known in the world outside of India since the late 1960's, when A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada started the International Society for Krishna Consciousness (ISKCON). More than hundred temples around the globe were established, important devotional books, like the Bhagavad-Gita and the Bhagavata-Purana, were published in different languages and thousands of people were initiated to become Vaishnavas, devotees of Vishnu or Krishna, the Lord of the cow-herd-community, especially the Gopis. This movement, preaching loving service to the Lord by singing and glorifying his names and pastimes, has its main predecessor in Caitanya Mahaprabhu, a saint (and believed to be none other than Krishna himself) of the 15th century, born in Navadvipa, in the vicinity of Mayapur in Westbengal. The ISKCON of today is only a modern branch of this movement, while its roots are still vivid in India. Before the departure of the ISKCON-founder, Prabhupada, in 1977, he advised his pupils to seek further training from more advanced Vaishnavas, whom he knew well from his time within the Gaudiya Math (religious order following the teachings of Caitanya) before he left to preach in the western world. Thereby he especially meant Bhaktivedanta (BV) Narayana Maharaja, with whom highranking ISKCON-leaders/gurus had since then regular conversations until the mid-90's. In 1996 the ISKCON-GBC (Governing Body Committee) published a note, in which was stated that the original position of the soul was the spiritual world from which it fell down into this material realm, which is vehemently denied by other Vaishnavas. At this point BV Narayana Maharaja began travelling and preaching in the western world, invited by former Prabhupada disciples, most of whom already had left the ISKCON for various reasons. About this practice of the worldwide preaching of BV Narayana Maharaja, his motivation and its effects, this seemingly parallel-movement to the ISKCON, I'd like to talk. Questions on the movement's philosophy/theology are as welcome as discussions about the problems/advantages of me, being a semi-initiated half-time devotee and a half-time scientist at the same time.

10:00 — Kantsaal

Santería – Die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte einer afrokubanischen Religion und ihre Präsenz in Deutschland.

Barbara Weik – Universität Marburg

Bei santería handelt es sich um eine neoafrikanische Religion. Sie entwickelte sich in der afrikanischen Diaspora in Kuba und ist als transatlantische Erweiterung der afrikanischen Yoruba-Religion zu beschreiben, deren Ursprung sich in den afrikanischen Ländern Niger, Togo, Benin und im heutigen Nigeria verorten lässt. Im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert wurden hunderttausende von Yoruba versklavt und nach Kuba transportiert, um in der sich entwickelnden Zuckerindustrie der karibischen Insel zu arbeiten. In Kuba erfährt die bereits existierende, traditionelle Yoruba-Religion eine Hybridisierung, deren Produkt lucumí genannt wird. Santería wiederum basiert auf der afrokubanischen lucumí-Religion, da sich lucumí unter dem Einfluss christlich-romanischer Aspekte des kubanischen Katholizismus zu santería transformierte.

Nach einer kurzen Einführung in die Genese und Verbreitungsgeschichte dieser afrokubanischen Religion und in die Grundstrukturen des Glaubens und der religiösen Praxis von santería behandelt der zweite Themenschwerpunkt des Vortrags ihre gegenwärtige Verbreitung- und Erscheinungsform in Deutschland.

Samstag

10:00 — Hegelsaal

Die Konstruktion von Fremdheit am Beispiel gesellschaftlicher Diskurse über jüdische Kultur in Deutschland nach 1989.

Anja Kreienbrink – FU Berlin

Seit einigen Jahren ist nicht nur im Wissenschaftsbereich vermehrt von einer „Renaissance jüdischer Kultur“ in Deutschland die Rede. Dabei spielt unter anderem der demographische Wandel durch die Einwanderungswelle osteuropäischer Juden nach 1989 eine Rolle, der nicht nur innerjüdische Auseinandersetzungen über zeitgenössische Identitätsbestimmungen nach sich zieht, sondern auch Auswirkungen auf den öffentlichen Diskurs über „das Jüdische“ zur Folge hat. Das Schlagwort „jüdische Kultur“ dient dabei einerseits der Konstruktion einer „deutsch-jüdischen Symbiose“, andererseits wird durch einen exotisierenden Diskurs auch die Andersheit der Juden gegenüber der nicht-jüdischen Mehrheitsgesellschaft betont und so, anknüpfend an tradierte Stereotype, Fremdheit hergestellt.

In diesem Vortrag soll es primär um die nicht-jüdischen Inszenierungen und Konstruktionen „jüdischer Kultur“ gehen, aber auch um die wechselseitige Beeinflussung von Fremd- und Selbstwahrnehmung. Dabei steht auch die Frage nach einem angemessenen Kulturbegriff und daran anknüpfend der Deutungshoheit im Raum.

Diskursarena Stonehenge – Kultstätte – Welterbe – Ausflugsziel.

Petra Tillessen, M.A. – Universität Bern

In diesem Vortrag sollen Methoden und Ergebnisse meiner Masterarbeit vorgestellt werden. Im Blick stehen insbesondere Deutungs- und Nutzungsaushandlungen zwischen religiösen Gruppen (hauptsächlich den Druid People) und dem Denkmalpflegemanagement (English Heritage) sowie Teilnehmern des Free Festivals. Jede dieser Gruppen interpretiert Stonehenge auf ihre Weise und leitet aus den jeweiligen Interpretationen Nutzungs- bzw. Nicht-Nutzungsansprüche ab. Ein kurzer historischer Abriss zeigt Stonehenge als – man möchte beinahe sagen, traditionell – umkämpften Raum auf. Allerdings finden diese Deutungs- und Nutzungsaushandlungen nicht nur “vor Ort” statt, der Diskurs wird vielmehr über unterschiedlichste Medien geführt. Schon die höchst unterschiedliche Greifbarkeit grauer und öffentlich zugänglicher Literatur lässt erste Schlüsse auf unterschiedliche Diskursgruppen ziehen. Eine einschneidende Veränderung vor allem für die Teilnahme am Diskurs brachte und bringt das Internet mit sich, denn mit vergleichsweise geringem Aufwand und geringen Einschränkungen ist hierüber eine Vielzahl an Adressaten zu erreichen. In dieser postmodernen Erzählvelfalt können aber mittels einer Analyse der Verlinkungen erneut Diskursgruppen ausgemacht werden, die dem User ganz bestimmte Deutungen der Anlage nahelegen und annähernd den Diskursgruppen der Printmedien zu entsprechen scheinen. Allerdings zeigt sich auch, dass diese Gruppen sich nicht nur konfrontieren, sondern auch interagieren und bisweilen überlappen oder verschmelzen.

Kultbild, Götterbild oder Weihgabe? - Antike griechische Götterbilder und ihre Hierarchisierung.

Frederika Tevebring – FU Berlin

In der Archäologie finden sich mehrere Begriffe zur Klassifizierung griechischer Götterbilder, im Titel sind schon einige erwähnt. Diese Begriffe deuten auf eine Hierarchisierung der Götterbilder nach kultischer und religiöser Bedeutung hin. Gewöhnlich wird von einem Kultbild pro Tempel ausgegangen. Diesem wird eine religiöse Sonderstellung gegenüber den anderen im und um den Tempel aufgestellten Weihgaben zugesprochen. Dass eine solche Einteilung aber nicht unproblematisch ist, zeigt z.B. die wissenschaftliche Debatte über Phidias' Athenastatue im Athener Parthenon. War sie nun Kultbild, Weihgeschenk oder Repräsentationsbild? In meinem Vortrag werde ich die Einteilung der Götterbilder nach diesen Begriffen in Frage stellen. Mit Hilfe etymologischer und literarischer Vergleiche sowie Berichten über kultisches Verhalten möchte ich die Einstellung der Griechen gegenüber ihren Götterbildern untersuchen. Wie haben die Griechen selbst die Göttlichkeit ihrer Götterbilder verstanden? Gab es im antiken Griechenland eine Unterscheidung der Götterbilder nach „Heiligkeit“ entsprechend unseren Einteilungen?

10:00 — Religion

Die amerikanische Alkoholprohibition.

Till Holzapfel – Universität Bremen

Der Vortrag wird von der amerikanischen Alkoholprohibition (1919-1932) handeln. Die übergreifende Frage hierbei wird sein, auf welche Weise religiös-fundamentalistische Christen dieses Verbot gefordert und unterstützt haben. Zunächst soll das Thema historisch besprochen werden; welche Gruppen forderten insgesamt das Alkoholverbot? Gab es eine Veränderung während der Umsetzung? Im Rahmen dieser Erörterung sollen religiös-fundamentalistische Aspekte in den Mittelpunkt gerückt werden. Abschließend sollen sie an einem Textbeispiel erläutert werden.

11:30 — Kantsaal

Heidenspaß und Heidenlärm – Asatru bzw. traditionelles germanisches Heidentum in heutiger Zeit.

Christian Uhrig – Universität Bremen

„Germanisches Neuheidentum“ war bis vor einiger Zeit ein dunkler Fleck auf der religionswissenschaftlichen Landkarte. Fast unbemerkt von der Forschung hat sich in diesem Bereich eine lebendige Szene gebildet, die ihren Glauben lebt und sich beständig ausdifferenziert. Für die religiöse Praxis spielen dabei Rituale zu den Jahresfesten wie auch der Austausch im Internet eine große Rolle. Lange Zeit widmeten sich hauptsächlich „Sektenexperten“ dem Thema. Dabei blieb es nicht aus, dass den heidnischen Personen und Gruppen Attribute wie Rückwärtsgewandtheit, Faschismus und eine antichristliche Haltung zugeschrieben wurden. Abseits von jeglichen apologetischen Motiven beginnen sich Wissenschaftler nun differenzierter mit dem Thema auseinander zu setzen.

In meinem Vortrag möchte ich Teilergebnisse meiner BA-Arbeit und meiner Erfahrungen im Feld vorstellen. Ich möchte mich dabei auf den Komplex „Religion und Gesellschaft“ und Positionierung der Akteure in ebendieser konzentrieren.

Samstag

Worldview and political influence of American evangelicals during the 2000 presidential election campaign.

Anja-Maria Bassimir – Universität Tübingen

The tragic events of September 11th 2001 propelled America towards a more conservative worldview. President George W. Bush utilized his evangelical convictions when he spoke of a war against the 'axis of evil'. The rise of an evangelical political movement, however, began before his presidency. Generally, a new conservative wave is proclaimed to have started with President Reagan. Before him, conservative Christians had placed their hope in Jimmy Carter, the first 'born-again' president, and Nixon used their organizational structures. But only with George W. Bush did Republican politics and the evangelical worldview actually fuse. In this sense, Bush's election was the culmination of a politico-religious mobilization of evangelicals that had started as early as the presidency of Reagan, if not Carter. In this paper, I analyze the evangelical worldview and (supposed) political influence at a very specific moment in time: namely during the run-up to the 2000 presidential election.

Rammohan Roy's „Gebote Jesu“ – Eine bengalische Essentialisierung des Christentums im frühen 19. Jahrhundert.

Vera Hoeke – Universität Heidelberg

Kalkutta, 1820: Rammohan Roy veröffentlicht *The Precepts of Jesus, the Guide to Peace and Happiness*, eine Compilation neutestamentarischer Bibelstellen. Seine Idee vom „wahren“ Christentum distanziert sich von Wunderberichten und vom Sühneopfer Jesu. Er versteht den Christus als herausragenden moralischen Menschen, und verwirft die Dreifaltigkeitslehre als versteckten Polytheismus. Dem Werk folgt eine erbitterte öffentliche Kontroverse mit den baptistischen Missionaren von Serampore, die sich als seine Mentoren betrachtet hatten. Englische und amerikanische Unitarier – eine erst entstehende Gruppe von Non-Konformisten – glauben nun, in Roy einen der Ihren zu erkennen.

Im Zentrum der Untersuchung stehen die Precepts und Roys Verteidigung der Compilation, die diese um eigene Argumente bereichert. Doch das Werk soll im größeren Rahmen früher kolonialer Diskurse betrachtet werden. So zeigt das Wirken Roys, dass die Briten in Indien durchaus keine unangefochtene Macht über die Deuteressourcen besaßen. Vielmehr beteiligte sich eine selbstbewusste, gut gebildete und wohlhabende Elite am Religionsdiskurs. Im Falle Roys machte dies nicht einmal vor der Suche nach einer „Essenz des authentischen Christentums“ halt, die – wie der „wahre“ Hinduismus – nicht in gegenwärtigen „abergläubischen“ Praktiken und Dogmen gefunden werden könne, sondern aus den schriftlichen Quellen rekonstruiert werden müsse.

11:30 — Religion

Religionen Altpersiens.

Julius Smolny – FU Berlin

Obwohl Name und Gestalt des altpersischen Propheten Zarathustra weithin geläufig sind und im rezeptionshistorischen Verlauf unserer Kultur (Nietzsche, Mozart usw.) immer wieder auftauchen, ist Näheres über das antike Persien und seine Religionen in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Diese Kultur, die im klassischen Bildungskanon oft immer noch im antagonistischen Gegensatz zur „klassischen“ Antike dargestellt wird, und einer krass asymmetrischen Forschungsgeschichte entsprechende Assoziationen und Deutungen auslöst, hatte eine geistesgeschichtliche Wirkmächtigkeit, die weit über die Grenzen ihrer Weltreiche hinausreichte und deren Erbe erst einige Zeit nach den islamischen Eroberungen vergessen wurde. In meinem Vortrag möchte ich über die vieldiskutierte Gestalt Zarathustras sprechen, sowie über Entstehung, Geschichte und Inhalte von Zoroastrismus und Manichäismus. Thematisch verwandte Begriffe wie Mazdaismus, Zurvanismus, Medismos und Zarathustrismus werden zu klären sein. Außerdem möchte ich auf jene forschungsgeschichtliche Tradition eingehen, die heute noch wirksam ist, und die ihren Anfang bereits im antiken Griechenland nahm. Deswegen werden auch die griechisch-persischen Verhältnisse und der uralte Diskurs von der speziellen „religiösen Toleranz“ der Perser Thema sein. Abschließend wird das Leben der modernen zoroastrischen Gemeinden zur Sprache kommen

11:30 — Macht

Superislamic Societies – zum globalen Megatrend islamischer Revitalisierung. Vortrag und Exkursion in die Yavuz-Sultan-Selim-Moschee Mannheim.

Danijel Cubelic – Universität Heidelberg

Als Teil des globalen Megatrends der «Rückkehr der Religionen» ist in den letzten Jahrzehnten eine Transformation islamischer Gesellschaften über Massenbewegungen religiöser Revitalisierung zu Superislamic Societies zu beobachten: Eine Vielzahl neuer religiöser Massenmedien, Kommunikationsangebote und Konsummöglichkeiten tragen zu einer ungeahnten Popularisierung und gesellschaftlichen Durchdringung islamischer Praktiken bei und bieten ihren mit hohem Selbst- und Sendebewußtsein ausgestatteten Trägerschichten neuartige Wege, sich islamisch zu unterhalten, zu bilden, zu konsumieren und zu entspannen. Um die diskursive Macht islamischer Narrative, Ästhetiken und Praktiken, die hoch affektive Bindung vieler Muslime an Mohammed und den Koran und deren Bedeutung innerhalb der diskursiven Kämpfe um die Definitionsmacht islamischer Lebenswelten zu analysieren und zu untersuchen, wie es fundamental islamisch orientierten Trägerschichten innerhalb dieser Ge-

sellschaften gelingt, Narrative zu implementieren, normative Dynamiken zu naturalisieren und patriarchale Wissensbestände und Disziplinarwerkzeuge struktureller und physischer Gewalt als dem gesellschaftlichen Zugriff unverhandelbar zu entziehen, werde ich Fragestellungen und Untersuchungsmethoden des «practical turn» in den Sozialwissenschaften aufgreifen, der die soziale Realität von Religionen als innerhalb der Relationsnetze religiöser Subjekte über verkörperlichte Praktiken konstituiert versteht. Meinen Fokus richte ich dabei auf Interdependenzen, Bedingtheiten und Dynamiken in religiösen Beziehungsnetzen: zwischen Diskurs und Praxis, Kollektivformen und Aneignungen der Akteure, Ästhetiken, diskursiven Praktiken und der Erzeugung emotionaler Bindungen. Schnittstelle dieser Konstituierungsprozesse sind die Körper religiöser Subjekte, in die über sinnlich, kognitiv und emotional wirkmächtige religiöse Praktiken Wissen, Gefühle und Erfahrungen über ein angenommenes Transzendentes eingeschrieben, daraus religiöse Dispositionen geschaffen und abrufbar gemacht werden können.

Nach dem Mittagessen treffen sich die Exkursionsteilnehmer um 13.45. Der Ort wird per Aushang bekannt gegeben.

Bitte auf den Körper bedeckende, weite Kleidung achten! Bitte vorher keinen Alkohol trinken!

Saturday

14:30 — Innenhof der Neuen Universität

Workshop: Yoga.

Barbara Weik – Universität Marburg

Der Workshop soll einen skizzenhaften Einblick in die Theorie und Praxis von Hatha-Yoga vermitteln. Zunächst wird eine kurze Einführung in die vier Yoga-Wege, die acht Yoga-Pfade, die Hauptpraktiken des Hatha-Yoga und die Bestandteile einer Yogastunde (nach der Tradition von Swami Sivananda) gegeben. Der Hauptteil des Workshops besteht aus einer ruhigen, aber flüssigen und konzentrierten Yogastunde für Anfänger. Hierfür sollten die TeilnehmerInnen, wenn möglich, eine Yogamatte, Decke oder Isomatte mitbringen.

14:30 — Kantsaal

Workshop: Ufos, Engel, Außerirdische – Sind wir nicht allein?

Nicolas Thun – Universität Freiburg

Die Sendung „Menschen bei Maischberger: Ufos, Engel, Außerirdische – sind wir nicht allein?“ war angedacht als „augenzwinkernde Diskussion über ein Thema, das man gar nicht so ernst nehmen kann“ (so Maischberger im Nachhinein). Sie entwickelte sich jedoch zu einem kommunikativen Desaster: Nina Hagen beschrieb voller Emotionalität ihre Ufo-Erfahrungen, Joachim Bublath versuchte mit rationaler Stimme eben diesen Schilderungen jeglichen Wahrheitsgehalt abzuspochen und Walter von Lucadou bemühte sich um eine psychologisch orientierte Ausdeutung der Thematik. Mit dem Kommentar, es handle sich bei diesem Zusammentreffen um keine Diskussionssendung, sondern eine spezielle Therapiehandlung, verließ Bublath nach etwa 55 Minuten resigniert die Sendung, woraufhin ihm Nina Hagen fröhlich vergnügt hinterher feixte. Es gilt zu untersuchen, inwiefern die spezifische UFO-Thematik eine unkonventionelle Gesprächssituation entwarf. Nach einer theoretischen Einführung werden wir uns gemeinsam die Sendung ansehen und abschließend diskutieren, inwiefern Grenzgebiete der Erfahrung gesellschaftlich und medial kommuniziert werden können.

Samstag

14:30 — Hegelsaal

Workshop: Neurotheologie – Hirnforschung und Religionswissenschaft.

Johanna Hessemer, BA, Hanna Petersen, BA, Idris Simon Riahi, MA – Universität Bayreuth

Die neurologische Erforschung des menschlichen Gehirns hat in den letzten Jahrzehnten (nicht zuletzt durch Fortschritte bei den bildgebenden Verfahren) enorm an Popularität gewonnen. Zum einen zeigen dies zahlreiche Publikationen zum Thema, zum anderen wurden auch Verknüpfungsversuche mit anderen Wissenschaften unternommen: Neuroethik, Neurophilosophie und auch Neurotheologie sind moderne Beispiele dessen. Letzterem möchte sich dieser Workshop widmen. Entlang populärwissenschaftlicher Literatur und einschlägiger Publikationen, aber auch Texten aus den Feuilletons von Zeitungen wie der ZEIT, SZ, etc. sowie Zeitschriften wie Gehirn und Geist, möchten wir zwei Dingen nachspüren:

1. Wie ist die Neurotheologie als wissenschaftlicher Diskurs unserer Zeit zu betrachten?
2. Wie ist aus religionswissenschaftlicher Perspektive auf die Interpretation der neurotheologischen Forschung zu reagieren?

Workshop: Diskurs macht Religion – Versuch einer religionswissenschaftlichen Diskursanalyse nach Foucault.

Matthias Burghardt und Sebastian Schettler – Universität Münster

„Der Diskurs ist nicht das Leben: Seine Zeit ist nicht die Eure; in ihm versöhnt ihr Euch nicht mit dem Tode; es kann durchaus sein, daß ihr Gott unter dem Gewicht all dessen, was Ihr gesagt habt, getötet habt. Denkt aber nicht, daß ihr aus all dem, was Ihr sagt, einen Menschen macht, der länger lebt als er.“ - M. Foucault

Diskurs: Dieser Begriff macht Karriere in den verschiedenen Kulturwissenschaften, bis hin zu seinem inflationären Gebrauch, wobei diverse WissenschaftlerInnen den Fokus ihrer Betrachtung auf die Analyse von Diskursen legen. Aber was ist ein Diskurs und wie analysiert man ihn? Konzipiert und eingeführt in den wissenschaftlichen Sprachgebrauch wurde er von dem französischen Philosophen Michel Foucault (1926-1984). In diesem Workshop soll es darum gehen, erste Einblicke in die Methode der Diskursanalyse zu erlangen. Hierbei wollen wir euch zunächst eine Einführung in Foucaults Grundbegriffe und -annahmen sowie Methode anhand seiner beiden Methodenwerke „Archäologie des Wissens“ und „Die Ordnung des Diskurses“ bieten, bevor die Diskursanalyse in Kleingruppenarbeit an Texten von und zu Scientology erprobt wird. Abschließend sollen die Ergebnisse und mögliche methodische Ausblicke für die Religionswissenschaft diskutiert werden.

Workshop: Der perfekte Studiengang. – Bologna, aber richtig.

Jan Wessel – Universität Heidelberg

Im Rahmen dieses Workshops wollen wir versuchen, gemeinsam einen Bachelorstudiengang zu entwickeln, der die guten Ansätze aus den unterschiedlichen Instituten und Hochschulen in sich vereinigt und gleichzeitig die gemachten Fehler vermeidet: Bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses in Deutschland und der Entwicklung der Studienordnungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge wurde häufig mit so heißer Nadel gestrickt, dass nicht viel mehr getan wurde, als die Inhalte und Anforderungen der ehemaligen Magisterstudiengänge 1:1 umzulegen, anstatt sich mit den Maßgaben der Hochschulreform tatsächlich auseinanderzusetzen. Das konnte und kann natürlich nicht gut gehen. Wir werden das Wissen aus den verschiedenen Standorten nutzen, um bei zukünftigen (notwendigen) Reformen von den ersten Ideen am Institut, über Diskussionsrunden in den Fachschaften, bis hin zu den Gremien der Ordinarienuniversitäten nicht mehr so leicht überhört zu werden.

14:30 — Religion

Workshop: Studie zur Religiosität und dem Fachverständnis deutschsprachiger Studierender der Religionswissenschaft.

Moritz Klenk und Nahrin Lado – Universität Bayreuth

Der Workshop stellt ein Konzept (Fragebogen) zur Erhebung der Religiosität und des Fachverständnisses von Religionswissenschaftsstudierenden vor. Es sollen dabei die Fragen des Bogens und das Erhebungsverfahren geschärft und überprüft, aber auch die Durchführung der Befragung als Onlinebefragung abgeklärt werden, vor allem die Durchführung der Umfrage und die nötige Werbung an den einzelnen Unis der deutschsprachigen Länder. Ziel ist es, eine möglichst repräsentative Umfrage durchzuführen, die Aufschluss über die Zusammenhänge zwischen Unis, Dozenten, dem Fach etc. liefern können.

18:00 — Kantsaal

Präsentation der Ergebnisse der Workshops.

Samstag

Shangri-La: Ein weichgespülter Mythos – Analyse der Rezeption und Transformation des Shangri-La Begriffs.

Susanne Oeser, BA – Universität Heidelberg

Die Vorstellung von Shangri-La als einem Ort, dem Eigenschaften wie Freude, Sorglosigkeit, Frieden und Weisheit zugeschrieben werden, hat sich als Chiffre für ein verborgenes irdisches Paradies in vielen Teilen der Welt verbreitet. Gleichzeitig bleibt jedoch Shangri-La in populären Vorstellungen eng mit Tibet verbunden, welches in vielen populären Publikationen mit diesem von westlichen Sehnsüchten geprägten Ort gleichgesetzt wird. Ein solches Verständnis gründet nicht direkt in der tibetischen und indischen Tradition, sondern ist eine deutlich von der Theosophie geprägte Interpretation. Am Beispiel der Transformation des tibetisch-buddhistischen Terminus Shambhala in den westlichen Begriff Shangri-La soll daher gezeigt werden, wie tibetisch-buddhistische Vorstellungen im Wechselspiel mit westlichem Gedankengut eine Neugestaltung erfahren, an deren Ende ein Begriff steht, der sich von seinem tibetischen Kontext gelöst hat und nun Assoziationen des Exotischen, Paradiesischen und Asiatischen beim Betrachter hervorruft und der beispielsweise von der Werbung für einen Weichspüler der Marke Lenor instrumentalisiert wird.

Between Science and Religion – The case of ‘animal Magnetism’ (Mesmerism) - often referred to as an example of ‘pseudo-science’.

Klaus Brand – Universität Münster

In the 19th century ‘animal Magnetism’ became known all over Europe both as a new medical concept of healing and as an (esoteric) concept of the universe. It diverted the medical doctors into ‘scientists’ and ‘pseudo-scientists’. From the beginning Magnetizers tried to distinguish their practice and their concept of a vital fluid from all accusations of being spiritualistic or religious in any way. In trying to apply the scientific methods of their time they wanted to gain acceptance of the medical community. At the end of the century the formerly unaccepted ‘Magnetism’ became partly accepted in the form of ‘Hypnotism’; at the same time however the mesmeristic concept of healing was adapted in movements such as Mind Cure or the Christian Science. In my Paper I will focus on the ‘case of animal Magnetism’ as an example of how acceptance or defamation is being generated within ‘scientific’ discourses.

10:00 — Diskurs

Authentizität und Kritik – Die Konstruktion der „säkularen Muslime“ und „muslimischen Islamkritiker“ im deutschen Integrationsdiskurs.

Frederik Elwert, M.A. – Universität Bochum

Der Integrationsdiskurs in Deutschland ist zunehmend zu einer Debatte um den richtigen Umgang mit dem Islam geworden. Islamische Organisationen haben sich als Dachverbände zu Sprechern der Muslime erklärt und sind gleichzeitig Adressaten staatlicher Forderungen. In dieser Situation ist zu beobachten, wie eine dritte Sprecherrolle entsteht: Die der „säkularen Muslime“ bzw. der „muslimischen Islamkritiker“.

Der Vortrag geht der These nach, dass diese Rolle ganz bestimmte Funktionen erfüllt: Einerseits erlaubt sie es sich nicht primär religiös definierenden Akteuren islamischen Hintergrunds, in einem mittels Religion reglementierten Diskurs zu sprechen. Andererseits erlaubt sie externe Kritik an islamischen Organisationen und ihren Inhalten, die sich auf innerislamische Kritik als legitimatorische Basis berufen kann.

10:00 — Macht

Religion und Kultur im deutschen Protestantismus der Gegenwart am Beispiel der EKD-Schrift: *Gestaltung und Kritik. Zum Verhältnis von Protestantismus und Kultur im neuen Jahrhundert.*

Lida Froriep – Universität Hannover

In Reaktion auf Säkularisierungstheoreme, Deutungsverlust der Kirchen und religiösen Wandel initiierten die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) und der VEF (Verein Evangelischer Freikirchen) Ende der neunziger Jahre gemeinsam einen Konsultationsprozess zum „Verhältnis von Protestantismus und Kultur“. Dieses Thema sollte auf breiter Basis und auch über kirchliche Grenzen hinaus diskutiert werden. Ziel war es, die aktuellen Probleme inhaltlich zu lösen und auf die geschichtliche Bedeutung des Christentums aufmerksam zu machen. Zudem sollte der angeblich unverzichtbare Beitrag des Protestantismus in der Kultur der Gegenwart und speziell in der Zukunft hervorgehoben und inhaltlich gefüllt werden. Im sogenannten „Impulspapier“ wurden die theologischen Grundlagen des Prozesses gelegt.

Interessant ist dieses zeitspezifische Schriftstück vor allem wegen seines sehr vielschichtigen Umgangs mit dem Religionsbegriff, den religionswissenschaftlich näher zu betrachten sich als lohnenswert erweist. Mein Vortrag möchte auf dieser Basis auch im Hinblick auf religionswissenschaftliche Theoriebildung zu weiteren Gedanken anregen.

Sonntag

Dionysos als Antipode antiker Musikästhetik.

Tony Pacyna – Universität Jena

Der Ursprung von Sprache und Musik beschäftigt die Menschen bis heute. In der griechischen Antike waren der Orpheus-Mythos und der Dionysos-Mythos Bestandteil dieser Frage. Orpheus, der stets gesittet mit der Lyra in der Hand sich bei seinen Gesängen selbst begleiten konnte; und dessen Antipode Dionysos, welcher durch sein betörendes Flötenspiel die Seelen der Menschen in Trunkenheit versetzte.

Diese Eigenschaften bildeten auch die Grundlage antiker Musikästhetik. Selbst bei Platon und Aristoteles ist das Dionysische im Staat und in der Erziehung der Seele durch Musik zu vermeiden.

Doch Dionysos ist mehr als ein Gott der Trunkenheit. Er ist ein Vegetationsgott, der Anfang und Ende des Jahres aufzeigt. Auch archäologische Funde weisen darauf hin, dass lediglich die Mänaden als dionysisches Gefolge Flöte spielend dargestellt wurden. Ich möchte darlegen, dass die einseitige Funktion des Dionysos im Bezug auf seine ursprüngliche Funktion als Vegetationsgott unzulänglich ist.

Warum und wie man Religionswissenschaft auf YouTube veröffentlichen sollte.

Daniel Böttger – Universität Leipzig

Wir leben im Zeitalter spottbilliger Kameras, kostenloser Videoschnittsoftware und unbegrenzten Speicherplatzes. Wer diese Möglichkeiten nicht nutzt, ist mitschuldig am Elfenbeinturm-Dasein der Religionswissenschaft. Wer jedoch rechtzeitig auf die gegenwärtigen Umwälzungen der Medienlandschaft reagiert, hat viel zu gewinnen. Noch wird das neue Medium Online-Video in Deutschland und insbesondere in den Geisteswissenschaften kaum genutzt – eine Lücke, die Studenten mindestens ebenso leicht füllen können wie Professoren. In diesem Vortrag möchte ich ausgehend von eigenen Erfahrungen zunächst Möglichkeiten und Grenzen sowie Aufwand und Kosten dieser Präsentationsform pragmatisch darstellen. Der Ablauf solcher Projekte von der Konzipierung über Dreh und Postproduktion bis zur Veröffentlichung und Verwertung wird skizziert. Dabei möchte ich zeigen, dass das Kosten-Nutzen-Verhältnis solcher Videos wesentlich besser sein kann als das von Referaten, Hausarbeiten, Seminaren und ähnlich traditionell religionswissenschaftlichem Zeitvertreib.

11:30 — Hegelssal

Dancing with Gods – Contemporary Forms of Balinese Dance.

Jan Polivka – Universität Brno

In my paper I want to introduce results of my half year long field research in Bali. It is focused on relationship between Balinese dance and Balinese religion. The important part of my work is also a change of Balinese dance under the influence of western tourists and central Indonesian Government. My work presents Balinese dance as a specific type of a religious manifestation with a socialization, educational and also entertainment function.

11:30 — Diskurs

Feinbild Islam? – Der parlamentarische Diskurs über den Islam im deutschen Bundestag.

Petra Klug, Universität Leipzig.

Der Diskurs über den Islam ist seit dem 11. September zum Dauerthema in Deutschland geworden. Doch über wen wird überhaupt gesprochen, wenn von Muslimen die Rede ist? Und ist der Diskurs von "Islamophobie" geprägt? Oder gibt es im Gegenteil ein Tabu, über Islam und Gewalt zu sprechen? Anerkennung einfordernde Muslime stellen den Staat vor schwierige und gleichzeitig dringliche Aufgaben, nicht zuletzt vor die Auseinandersetzung mit den Versäumnissen in der Vergangenheit. Der Vortrag beleuchtet den Umgang der Politik mit dem Islam anhand der Plenardebatten des Deutschen Bundestages in den Jahren vor und nach dem 11. September. Er beruht auf meinem Buch: Feindbild Islam? Der parlamentarische Diskurs über Muslime im Deutschen Bundestag, welches im Sommer 2009 erscheint.

Sonntag

Der Kommunismus als (säkulare) Religion.

Franz Neumann – Universität Bochum

Das vergangene 20. Jahrhundert war durch zwei große Ideologien geprägt: Den Nationalsozialismus und den Kommunismus. Innerhalb des deutschen Kontextes ist vor allem der Nationalsozialismus häufiges Objekt der Untersuchung gewesen. Auch in der Religionswissenschaft ist dies nicht anders. Eric Voegelin entwickelte den Begriff der „säkularen Religion“ anhand jener beiden großen Ideologien, doch auch er befasste sich mehr mit dem Nationalsozialismus als mit dessen „rotem Bruder“. Doch was sagt die viel ältere Ideologie des Kommunismus aus und welche religiösen Elemente enthält sie?

Im folgenden Vortrag soll die Sensibilität für dieses in der Religionswissenschaft eher vernachlässigte Thema geschärft werden und die These untermauert werden, dass es sich beim Kommunismus, trotz – vielleicht auch gerade – seines atheistischen Anspruchs wegen, um eine Form der Religion handelt. So werden Symbole und Rituale ebenso betrachtet wie die ideologische Basis. Zudem soll im Speziellen die endzeitliche Perspektive des Kommunismus als gesellschaftliche Apokalypik dargestellt werden.

Thanks / Danke

Wir danken ganz herzlich allen Mitwirkenden bei Vorbereitung und Durchführung; außerdem dem Philosophischen Seminar, dem Institut für Bildungswissenschaft, den Fachschaften Philosophie und Bildungswissenschaft, und last not least unserem Caterer Philipp Faller. Ohne sie alle wäre das Symposium nicht möglich gewesen.



Wir danken:



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FSK

Fachschaftskonferenz
der Uni Heidelberg

Institut für Religionswissenschaft
der Universität Heidelberg

DVRW

ZIEHANK

Universitätsbuchhandlung

www.ziehank.de

online bestellt & portofrei geliefert!

Universitätsplatz 12 • 69117 Heidelberg
Tel.: 0 62 21 / 9 05 67-0 • Fax: 0 62 21 / 9 05 67-22
E-Mail: ziehank@ziehank.de

RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

